

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adresse
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 128.

Dienstag, 6. Juni 1911, abends.

64. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Einzelnen-Kunden für die Nummer des Anzeigebogens bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Notendruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Verlagsstellen: Goethestraße 19. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Die während der Schießübungen in den städtischen Kasernen auszuführenden
Malerarbeiten

Ausweisen aller Räume im Kasernement 32 und Anstrich von Fenstern und Türen in Kaserne I/68 sollen in einzelnen Losen vergeben werden und gelangen deshalb zur öffentlichen Ausschreibung. Angebotsformulare können im Stadtbauamt entnommen werden und sind ausgefüllt bis

Mittwoch, den 14. Juni 1911, vormittags 10 Uhr

dieselbst wieder einzureichen. Die Bewerber können persönlich oder durch legitimierte, volljährige Vertreter der Eröffnung der Angebote betrautet werden.

Die Auswahl unter den Bewerbern, die Teilung der Arbeiten und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.
Riesa, den 6. Juni 1911.

Der Rat der Stadt Riesa.
Dr. Scheiber, Bürgermeister.

Zur öffentlichen Ausschreibung gelangt hiermit

die Erneuerung des Außenputzes der Knabenkule an der
Goethestraße in Terrast.

Angebotsordrude sind im Stadtbauamt zu entnehmen und dieselbst bis

Montag, den 19. Juni 1911, vormittags 10 Uhr

ausgefüllt, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen wieder einzureichen. Den Bewerbern ist es gestattet, der Eröffnung der Angebote persönlich oder durch volljährige Vertreter mit schriftlichem Ausweis betrautet zu werden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 6. Juni 1911.

Der Brigadeführer — Sr. Excellenz Herr Generalleutnant Hilgenberg, Herr Hauptmann Fiedler und der Unterstab — verläßt anlässlich des diesjährigen Ausschreibungsfestes im Bezirk II der 8. Infanterie-Brigade Nr. 89 vom 7. Juni bis 4. Juli 1911 die Garnison. Die Geschäfte des Garnison-Kommandos gehen während dieser Zeit an den Kommandeur des 3. Feldartillerie-Regiments Nr. 32 über.

Das Pfingstfest beglückte uns heuer mit ausgegünstigtem Wetter. Es war im wahren Sinne ein "liebliches Fest", das wir erleben durften, und überall herrschte hierüber eitel Freude. Bei keinem anderen Feste steht das Wetter aber auch so im Vordergrund alles Interessanten wie zu Pfingsten. Drohende Gewitterwolken erhoben sich am Spätnachmittag des ersten Feiertages am Horizont. In der sechsten Stunde ging auch bei Witz und Donner ein etwa eine halbe Stunde anhaltender Regen nieder, der abends in der zehnten Stunde in der Gegend von Braunsitz und Gostwitz eine noch kräftigere Auflage erfuhr. Von den am zweiten Feiertag verschiedentlich aufgetretenen Gewittern wurde die hiesige Gegend nicht berührt. Das ideale Pfingstwetter hatte einen riesenhaften Pfingstverkehr zur Folge. Bei der Eisenbahn hat ein Massenandrang stattgefunden, wie er seit vielen Jahren nicht zu vergleichen gewesen ist. Bis auf den letzten Platz besetzt waren die Wagen, die in fast ununterbrochener Folge verkehrten, schier überfüllt auch die Dampfschiffe. Auf den Straßen sah man die Radler, Automobile und Aufschwager in buntem Gemisch durch die Landschaft eilen. Und nicht zu vergessen die große Masse von Ausflüglern. Nicht nur einzelne Familien strömten hinaus in Gottes freie Natur, sondern auch ganze Vereine unserer Stadt und der Umgebung benutzten das herrliche Pfingstwetter zu Ausflügen. Diesbar, Seugitz usw. hatten einen enormen Andrang zu bewältigen. Aber auch in den übrigen Ausflugsorten herrschte ein Leben und Treiben wie nur selten. Die warme Witterung diente einem Massentonsum an labender Flüssigkeit verursacht haben. Den Wirten der Ausflugsorte sind die Feiertage zu gönnen; sie haben in den letzten Jahren oft ihre Hoffnungen durch unglückliches Wetter vernichtet sehen müssen. Die Veranstaltungen in der Stadt hatten sich ebenfalls eines regen Zuspruchs zu erfreuen, so besonders die Parkkonzerte, die recht gut besucht waren. Pfingsten hat somit gehalten, was man von ihm erhoffte. Touristen und Wanderer, unsere Verkehrsinstanzen und auch das Gastwirtschaftsgewerbe sind in den Tagen des Festes auf ihre Rechnung gekommen.

Das herrliche Pfingstwetter ist auch dem hiesigen Schützenfest zugute gekommen, das an beiden Feiertagen einen starken Besuch aufzuweisen hatte. Das Fest dauert bis morgen abend. Heute vormittag fand das übliche Königsfrühstück statt, an das sich das Königsessen an-

schloß. Morgen abend 10 Uhr findet auf der Schützenwiese ein Feuerwerk statt.

Ein bedauerliches Unglück hat sich gestern morgen beim Pionierübungsspiel Forberge zugetragen. Ein Soldat des hiesigen Pionierbataillons, der dort in der Elbe badete, hat wahrscheinlich versucht, den Strom zu durchschwimmen. Hierbei haben dem Manne jedoch die Kräfte versagt, und er ist ertrunken. Sein Beisatz konnte noch nicht geborgen werden.

Aus dem Wäldchen eines Grundstücks an der Pauffner Straße ist am Sonnabend ein Fahrrad gestohlen worden. Das am 29. Mai hier vor der Ankerdrogerie gestohlene Fahrrad wurde in der darauffolgenden Nacht auf einer Straße in Gröba gefunden und ist dem Eigentümer wieder zugestellt worden. Von einer unbekanntem Person sind vorige Woche eine ansehnliche Anzahl von Friedhofsmauern stehende Gieblenne und ein Kalkfaß entwendet worden. Festgenommen wurde hier am Sonntag der vom Amtsanwalt in Riegnitz wegen Unterschlagung strafbüchlich geführte Schauspieler-Geselle Claway aus Jarnitz.

Ballon "Riesa" fleg Sonnabend nachmittags 2 Uhr 50 Min. in Mänschitz auf mit Herren vom Westfälischen Luftschifferverein Mänschitz in Westfalen. Infolge günstiger Windrichtung flogen diese Herren in ihre Heimat zurück; sie landeten in Paderborn. — Ballon "Eibe" startete Sonnabend nachmittags 5.42 Uhr mit Herren vom Sächsischen Luftschifferverein. Landung 11.57 Uhr bei Schieder in Weimar. 6.42 Uhr trat Ballon "Geysen II" eine Luftreise an; in seinem Korbe hatten Herren vom Sächsischen Verein für Luftschiffahrt Platz genommen. Die Landung erfolgte in Freyfogde (Oldenburg). Am Witternachts fleg Ballon "Gilde", geführt von Herrn Korn-Dresden auf; er landete am 1. Feiertag mittags bei Garzberg. Ferner fand noch ein Aufstieg im Ballon "Geysen I" unter Führung von Herrn Leutnant Baldauf-Dresden statt. Der Ballon landete bei Goslar.

In Lorenzitz ward am 2. Pfingstfeiertag ein Museum für Heimatkunde eröffnet. Unter den geladenen Gästen, die der schlichten Feier beiwohnten, befand sich Herr Amtshauptmann Dr. Wach von Oschaj. Für die Einrichtung wurde mit Zustimmung des Kirchenvorstandes ein Seitengebäude im Pfarrgehöft zur Verfügung gestellt. Der durch seine stimmungsvollen Aquarelle unserer Elb- und der Volkstanz nicht für immer verlieren. Die von ihm erstmalig gezeigte und erklärte Sammlung ist überraschend reich und interessant. Neben einem von dem ge-

Die Teilung der Arbeit, die Auswahl unter den Bewerbern und die Ablehnung aller Angebote bleibt vorbehalten.
Riesa, am 6. Juni 1911.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Scheiber, Bürgermeister.

Sparkasse Riesa

Geruf Nr. 29.

Nachweis

Einlagenbestand: 11 1/2 Millionen Mark.
Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Mündelsichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Gewährung von Darlehen auf Grundstücke, Wertpapiere und Sparkassens Einlagenbücher.

Sofortige Erledigung aller geschäftlicher Aufträge. Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftsverhältnisse sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Rassenzustand Montag bis Freitag: 8—12 und 2—4 Uhr
Sonnabends 8—2 Uhr.

Giro-Kasse des Verbandes könl. Gemeinden. Kostenlose Ueberweisungen.

Freibank Delsitz.

Heute Dienstag, den 6. Juni d. Js. abends von 7 Uhr ab gelangt das Fleisch eines Schweines zum Preise von 40 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Delsitz, den 6. Juni 1911.
Der Gemeindevorstand.

nannten Künstler gemalten großen Panorama der Elbniederung und mehrerer vorzüglicher Elb- und Hochwasserarten, die das Kgl. Finanzministerium gestiftet hat, befinden sich alte Waffen, Gerichte und Gebrauchsgegenstände, auch Schmuckstücke aus alter und ältester Zeit; ferner Modelle und andere interessante Sachen. Der Besuch des Museums sei allen Freunden der Heimatgeschichte und Volkstanz warm empfohlen.

Das am gestrigen 2. Pfingstfeiertag auf dem Sportplatz der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden veranstaltete Wettturnen und Wettringen der deutschen Turnerschaft kann als ein turnerisches Ereignis ersten Ranges bezeichnet werden. Waren doch zu dem Wettturnen nur erste Sieger auf Preis- und deutschen Turnfesten, also eine Auslese der hervorragendsten Kräfte der ca. 1 Million umfassenden deutschen Turnerschaft zugelassen. Die Darbietungen stellten außer nur erstklassige Leistungen auf dem Gebiete des Turnens dar. Im Gerätewettturnen, bestehend in 2 selbstgewählten Übungen am Reck, Barren, Pferd und einer Rumpfabung wurde erster Sieger Steuernagel-Leipzig-Neuschönefeld, welcher bereits bei den Olympischen Spielen in London 1908 den ersten Preis errang. Zweiter Sieger wurde Lindner-Frankfurt a. M. (1. Sieger beim Nordamerikanischen Bundesturnfest) und Neutner-Leipzig. Beim Fünfkampf, bestehend in Stabhochspringen, Steinstoßen, Schleuderballwerfen, Dreisprung und 100 Meter-Lauf konnte sich Erstung aus Kiel-Garden mit 97 von 100 Punkten den ersten Siegespreis erringen. Als Höchstleistungen sind zu nennen: Stabhochspringen 3,40 Meter von Basemann-Kiel, Dreisprung 12,95 Meter von Basemann-Kiel, 100 Meter-Lauf in 11,2 Sekunden von Basemann und Jesh aus Kiel, Steinstoßen 8,33 Meter von Dath-Blauen, Schleuderballwerfen 44,6 Meter von Dath-Blauen. Beim Ringen siegte Nischke aus Mügeln bei Birna.

Die Preisrichter für die Sachsen-Flugwoche haben in einer Sonnabend nachmittags im Hotel Stadt Gotha in Chemnitz abgehaltenen Sitzung die Preise für den Sachsen-Rundflug wie folgt verteilt: 1. Preis 30 000 M., außerdem Preis des preussischen Kriegsministeriums, bestehend in 5000 M. und Auftragserteilung auf ein Flugzeug nach dem System des vom Sieger benutzten Albatros-Doppeldeckers in Höhe von 28 000 M. 2. Preis 15 000 M., 3. Preis 10 000 M. Weiterem wurden außerdem 11 500 M. Teilstreckenpreise zuerkannt.

Die erste Zivilkammer des Dresdener Landgerichts hat hinsichtlich der Frage, ob das Leben und Nehmen von Sonderrabatt etwas Unethisches und Unzulässiges sei, eine interessante und prinzipielle Entscheidung gefällt, in der folgendes ausgeführt wird: "Legt man bei der Beurteilung der Frage, ob das Leben von Sonderrabatt gegen die guten Sitten verstoße, das Anstandsgefühl aller billig- und gerechtfertigenden Menschen zugrunde und berücksichtigt man dabei

aus die Aufhebung, welche in dieser Beziehung in den betreffenden Volkstufen herrscht, also hier in den Kreisen der Handeltreibenden und deren Abnehmer, so kann man nicht sagen, daß das Geben und Nehmen von Sonderrabatt als etwas Nützlich zu verwerfendes empfunden werde. Es ist gerichtlich bekannt, daß in den Verträgen, welche mit Wirtschaftsvereinigungen geschlossen werden, die Gewährung des Rabatts an die Bedingung der Verzinsung geknüpft wird. Damit schließt sich also der betreffende Geschäftsinhaber gegen die Gefahren, welchen andere Geschäftskreise ausgesetzt sind, die auf Grund des Vertrauens, ihre Abnehmer würden ihre Verbindlichkeiten seinerzeit erfüllen, Waren auf Vorrat liefern. Auch sonst richtet sich ein Gewerbetreibender durch solche Verträge Vorteile, die ihm von seinen übrigen Kunden entweder überhaupt nicht oder nicht in demselben Maße zuteil werden. Dadurch nämlich, daß die Mitglieder des Vereins von den Lieferanten im Preise bevorzugt werden, werden sie naturgemäß veranlaßt werden, bei ihren Einkäufen vor allem diese Geschäfte aufzusuchen. Infolgedessen werden die Lieferanten bei ihnen mit viel größerer Sicherheit darauf rechnen können, daß sie bei ihnen ihre Lebensbedürfnisse beschreiben werden, als dies bei den sonstigen Kaufleuten der Fall ist. Die Gefahr also, welcher jeder Gewerbetreibende in der Richtung läuft, ob und wann sich der Umsatz seiner verschiedenen Waren vollziehen werde, wird für denjenigen von ihnen, welcher solche Rabattverträge abschließt, im gewissen Umfange gemildert. Ferner hat das Bestehen der Verträge, wie sich aus diesen Darlegungen von selbst ergibt, für den Gewerbetreibenden auch eine Steigerung seines Umsatzes zur Folge, und zwar ohne, daß er dafür besondere Kosten aufwenden muß, welche andere Gewerbetreibende für Reklame auszugeben haben, wollen sie eine Steigerung ihres Umsatzes erreichen. Läßt sich also das Geben und Nehmen von Sonderrabatt durch die Tatsache rechtfertigen, daß die betreffenden Gewerbetreibenden von den Mitgliedern der Vereinigungen Vorteile haben, die ihnen von den übrigen Kunden entweder überhaupt nicht oder nicht in demselben Maße zuteil werden, so kann man dem Gewerbetreibenden, der sich zur Gewährung von Sonderrabatten bereitfinden läßt, nicht den Vorwurf machen, daß er damit etwas Unnützlich, Unglückliches tue. Unabweisbar ist es endlich, daß diejenigen Gewerbetreibenden, welche Sonderrabatt gewähren, geneigt sind, den Sonderrabatt auf die Preise zu schlagen, welche sie dem übrigen Publikum berechnen. Es ist nämlich sehr leicht möglich, daß sie ihre allgemeinen Preise trotz des Rabatts genau so berechnen, wie sie es ohne solchen tun würden. Der Gewerbetreibende begnügt sich dann eben mit Rücksicht auf die Vorteile, welche ihm das Eingehen der Sonderrabattverträge bringt, bei den Geschäften, welche er mit Mitgliedern der Vereinigungen abschließt, mit einem geringeren Nutzen als bei den sonstigen Verkäufen.

Freitag, den 9. Juni 1911, nachmittags 4 Uhr findet, in Mittellung der Oekonomischen Gesellschaft im Rönigerstraße 10, auf dem Versuchsfeld zu Plönitz eine Demonstration durch Herrn Professor Dr. Steglich-Dresden statt. Treffpunkt: Am Dampfschiffrestaurant in Plönitz.

Die sächsische Landesbehörde umfaßt nach dem gegenwärtigen Stand 11 geistliche Würdenträger, nämlich den Oberhofprediger und 10 Superintendenten; ferner 18 Pastoren, einen Vertreter der theologischen Fakultät der Universität Leipzig und fünf von den Mitgliedern zu berufende Theologen. Zu den weltlichen Mitgliedern gehören: 13 Juristen, zu denen noch der Vertreter der Fakultät zu rechnen ist, 6 Landwirte, 6 Schulmänner, 8 Vertreter von Handel und Gewerbe, endlich ein Offizier, ein Gemeindevorstand und ein Beamter.

Bei den mittleren sächsischen Staatsbeamten macht sich, wie man mittelst, eine Bewegung geltend, welche darauf abzielt, eine bessere Behandlung bei der Verteilung von Titeln zu erlangen. Die Beamten sind der Ansicht, daß die von ihnen bisher geführten Titel nicht den Stellen entsprechen, die sie auf Grund ihrer Amtstätigkeit einnehmen. Sie stützen sich in ihrem Verlangen nach einer Besserung dieser Verhältnisse, bei der es sich lediglich um die ideale Seite, nicht um eine finanzielle Angelegenheit handeln soll, auf die in anderen Bundesstaaten des Reiches schon übliche bessere Anwendung zweckentsprechender Titel und ebenso auf die bei den höheren Beamten schon sehr gebräuchliche Anwendung der Titel. Ein entsprechendes Ersuchen wollen die Beamten demnächst an die Regierung richten.

Wochen-Spielplan der Dresdener Königl. Hoftheater: Opernhaus. Dienstag: „Die Bohème“. Mittwoch: „Carmen“. Donnerstag: „Die Meisterlieder von Nürnberg“. Freitag: „Madame Butterfly“. Sonnabend: „Lohengrin“. Sonntag: Beste Vorstellung vor den Ferien: „Der Rosenkavalier“. Montag: Geschlossen. — Schauspielhaus. Dienstag: „François Villon“. Mittwoch: „Blau und Heimat“. Donnerstag: „Schiller-Opus“. Wallensteins Lager, „Die Piccolomini“. Freitag: „François Villon“. Sonnabend: „Ernst“. Sonntag: „Schiller-Opus, 6. Abend: „Wallensteins Tod“. Montag: Unbestimmt.

Oschag. Die Ausstellung der Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft wurde Sonnabend vormittag 11 Uhr im Weiseln zahlreicher Festgäste und Vertreter Leipziger und auswärtiger Korporationen eröffnet. U. a. waren anwesend Geh. Regierungsrat Eger als Vertreter der Reichshauptmannschaft Leipzig, Eisenbahndirektor Baurat Weidner als Vertreter der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen, Syndikus Dr. Karst von der Handelskammer Dresden. Dr. März vom Verband sächsischer Industrieller, Fabrikbesitzer Rudolf Marthaus (Oschag) dankte in seiner Begrüßungsansprache allen denen, die das Unternehmen gefördert haben, und ließ seine Rede in ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den König ausklingen. Hierauf erteilte Herr Geh. Regierungsrat Eger die Ausstellung im Namen der Königlich sächsischen Staatsregierung für eröffnet. Ein gemeinsamer Rundgang durch die Ausstellung und ein

gemeinsames Frühstück schlossen sich an. In dem Verlaufe des Mahles brachte Bürgermeister Hartwig ein Hoch auf die Gäste und Ehren Gäste aus, Geh. Regierungsrat Eger auf die Ausstellungsleitung, Fabrikbesitzer Rudolf Marthaus ließ die Ehrenvorsitzenden der Ausstellung leben, und der Vorsitzende des Gewerbevereins, Fabrikbesitzer Lehmann brachte seinen Trinkspruch auf die Bürgerkassen aus. — Die Ausstellung ist bis auf ganz wenige Ausnahmen vollkommen fertiggestellt.

Weinböhl. In der Nacht zum 22. September 1909 war hier in ein Grundstück eingeschoben und dessen Besitzerin, die, durch ein Geräusch erweckt, um Hilfe gerufen hatte, von den Tätern gewürgt und dabei im Gasse und im Grunde nicht ungeschädigt verfehlt wurde. Jetzt ist es der Kriminalbrigade Dresden gelungen, als Täter die Brüder Emil und Otto Hofmann aus Großschönau und Ernst Koch festzustellen. Sie sind geständig.

Dresden. Die Tochter des Generalmusikdirektors Geh. Hofrats Ernst Edlen von Schuch, Fräulein Räte von Schuch, hat sich Pfingsten mit dem Königl. Hofopernsänger Leopold Ullmann in Dessau l. N. verlobt.

Dresden. Seitens des Vorstandes des Deutschen Naturgelehrtenvereins hat man sich mit dem Gedanken getragen, auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in einer Gesamtausstellung die Bedeutung der deutschen Naturheilkunde vorzuführen. Die Ausstellungsleitung hat sich aber hiergegen ablehnend verhalten.

Dresden. Auf dem hiesigen Neubau der Firma Gebrüder Sed verunglückte am Freitagabend beim Montieren des von der Firma Kelle u. Hildebrandt gelieferten Dachstuhl der 38-jährige Monteur Otto Schardt aus Dresden.

Radeberg. Ein guter Jüngling gelang der hiesigen Polizei in der Person des wandstreicher Künzler. Künzler führte als Bettler einen namhaften Betrag bei sich, aber dessen Herkunft er keinen Nachweis erbringen konnte. Die Erörterungen ergaben, daß in ihm ein gefuchter Radmarber festgenommen worden war.

Dohna. Ein bedauerlicher Unfall ist der Familie des Bauers Otto Scheinert, hier zugezogen. Das 1/2-jährige Kind Margarete Erna hat sich während des Schlafes gewendet, ist auf das Gesicht zu liegen gekommen und in den Bitten erstickt. Die durch einen Arzt vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Pirna. Unter eigenartigen Erscheinungen; Erbrechen und choleraähnlichem Durchfall, erkrankte vor kurzem ein hiesiges Ehepaar. Die Ursache konnte bald gefunden werden, als der Arzt erfuhr, daß der Mann und die Frau zum Mittag Barbe gegessen hatten. Die Barbe ist ein ziemlich häufiger Fisch, der in der Gegend oft gefangen wird. Das Fleisch ist weiß und schmackhaft, ist aber reich an Gräten. Der Roggen aber ist giftig und verursacht die sogenannten Barbenholera. Vom März bis Mai darf z. B. in Italien die Barbe nicht verkauft werden.

Baunz. Am 21. März d. J. war hinter dem Stallgebäude des Rittergutes Bismilichau in der Gegend hart am Wege nach Großhubrau liegend, die Leiche des 46 Jahre alten Fleischermeisters Robert Ringel aus Bismilichau aufgefunden worden. Wie die bedauerliche Untersuchung alsbald ergab, war Ringel das Opfer eines Verbrechen geworden. Ein im Arrestlokal zu Niedergurig wegen Zentrümmern von Fenstergehäusen und ruheständigen Müns zu nächstlicher Stunde festgenommener russisch-polnischer Arbeiter aus dem Ton- und Chamottewerk Margarethenhütte namens Paul Albert Petner aus Myslowitz an der sächsisch-russischen Grenze gab frühmorgens im Arrestlokal an, in Bismilichau einen Mann niedergeschlagen zu haben, und auch die knochenanatomische Untersuchung stellte durch verschiedene Momente die Identität des Täters mit dem in Niedergurig festgenommenen Rabaudruber einwandfrei fest. Im Untersuchungsgefängnis spielte der Täter fortgesetzt den „wilden Mann“ und schließlich wurde er zur Untersuchung seines Seinszustandes in die betreffende Station des Baunzer Stadtrankenhauses gebracht. Dasselbst hat er in seiner Zelle sächterlich gehandelt, was auf geistigen Defekt schließen ließ. Daraufhin ist der Totschläger als gefährlicher Geisteskranker vor einigen Tagen in die Irrenanstalt Colditz überführt worden. Die Bluttat an dem allgemein geachteten und beliebten Fleischermeister Robert Ringel, der lediglich einen schweren Alkoholiker und Trunkenbold von argen Ausschreitungen zurückhalten wollte, bleibt somit ungeklärt.

Chemnitz. Großfeuer brach auf dem Rittergute Göderitz, einem Rangleitengute, aus. Mit rasender Schnelligkeit griffen die Flammen an sich. In einer halben Stunde war die große Scheune bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Auch auf das Herrenhaus sprangen die Flammen über und vernichteten es. — In der Nacht zum 11. März 1911 waren auf dem Friedhof zu Mühlbach bei Frankenberg 13 Gräbnerkinder zertrümmert worden. Durch die von der Kriminal-Brigade Chemnitz mit der Polizeibehörde zu Penig aufgenommenen Erörterungen konnte bald darauf der Täter in der Person des Sattlers Philipp Sed ermittelt werden, den wegen dieser Straftaten das Königl. Landgericht in Chemnitz am 18. Mai zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte. — Bei einem Neubau an der Almenstraße stürzte der 29 Jahre alte Maurer Stemann aus Böhmen beim Gerüstbau aus 13 m Höhe herab, schlug mit dem Kopfe auf einen Balken und war sofort tot.

Friedrichswalde. Eine Straßensperre, die mehr als bedenklich erscheint, wurde vor einigen Tagen hier vorgenommen. Quer über die sehr stark benutzte Bahrtalstraße war eine Holzstange in etwa 1 1/2 Meter Höhe angebracht als Zeichen, daß die Straße gesperrt sei. In der Nacht wurde diese Sperre nicht beseitigt, und so fand eine Anzahl Radfahrer, die die Straße befuhren, dort verunglückt. Einige haben schwere Verletzungen davongetragen, andere kamen glimpflicher mit Hautabrisuren davon. Die Zahl der infolge der Sperre gefährdeten Radler wird auf 15 angegeben. Man

die Schuld an dem Vorfall trifft, muß die Untersuchung ergeben, da erstliche der Verletzten wegen der Hastpflicht klagbar werden wollen.

Freiberg. Die Stadtbewohner stimmten der Uebernahme einer Risikogarantie von 1000 Mark jährlich für die geplante Autonomüberführung Freiberg—Hainichen—Kittlitz—Lungenau auf 3 Jahre zu, womit die neue Verkehrslinie, die besonders auch zwischen Freiberg und Hainichen einen starken Verkehr entspricht, ihrer Verwirklichung ein bedeutendes Stück nähergerückt ist, zumal auch die Oberpostdirektion Dresden das Unternehmen finanziell unterstützen will, was schon die Leipziger Postbehörde zugesagt hat.

Leipzig. Am 15. Juni findet vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat des Reichsgerichts ein Spionageprozeß statt. Der 29 Jahre alte Papierzwarenschreiber Emil Remane aus Breslau und seine 27 Jahre alte Schwester Marie Remane sind wegen Verrats militärischer Geheimnisse gegen die deutsche Reichswehr angeklagt. — Zu der nächsten Michaelsmesse werden zum erstenmal in der Ortswirtschaften und Petersstraße Schuplete auf Posten gestellt werden, die des Deutschen unkundigen Westländern auf Anfragen in gewissen fremden Sprachen zu antworten befähigt sind. Durch die Vermittlung des Kaiserlichen Bezirkskommandos Weg wurden hier aus lothringischen Regimentern einige Unteroffiziere, die das Französische als Muttersprache sprechen, in den letzten Monaten als Schuplete eingestellt, ebenso mit Hilfe von Polizei- und Militärbehörden der Provinzen Schlesien und Polen Unteroffiziere, die Slavischer Sprache kundig sind. Für Englisch müßte der Weg der Unterrichtsverteilung an schon angestellte Schuplete gewählt werden, die nach einem geeigneten System dazu befähigt werden sollen, wenigstens im Bereiche der zu erwartenden Fragen (nach Gasthöfen, den Verkaufsstätten bestimmter Warengattungen usw.) Auskunft zu geben. Die für die Oster- und Michaelsmesse ständig beabsichtigte Einrichtung wird durch allmähliche Vermehrung der Zahl zweisprachiger Schuplete, wie auch durch Veranschlagung noch weiterer Sprachen als der obengenannten aus ihrem zunächst beschriebenen Anfange weiter entwickelt werden. Die Dolmetscher werden als Kennzeichen am linken Knie die Farbe des Landes tragen, dessen Sprache sie vertreten. — Ein 20 Jahre alter Reisender von hier ist festgenommen worden. Es wurden ihm 20 Diebstähle von Fahrrädern nachgewiesen, die er bei einem Händler in der Körnerstraße und anderen Personen weit unter Preis abgegeben hatte. Der Händler wurde gleichfalls in Haft genommen.

Leipzig. Der ärztliche Bezirksverein Leipzig-Stadt beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Abschaffung aller Abendpredigten. Der Berichterstatter in dieser Angelegenheit, Dr. med. Romann, gab eine Uebersicht über den augenblicklichen Umfang der Abendpredigten bei den Leipziger Ärzten und wies unter Würdigung der bei manchen Ärzten vorhandenen sozialen Beweggründe auf die Nachteile für den ärztlichen Stand hin: übermäßige Ausdehnung und Zwang für viele Ärzte, gegen ihren Willen mitzumachen, namentlich infolge der Verschlechterung der Statistik der Gewerbsunfähigkeit, Rezeptur usw. in der Reformpraxis bei den keine Abendpredigten abhaltenden Ärzten. Der Vorsitzende verlas ein Schreiben der Ortskrankenkasse, das sich für Beibehaltung der Abendpredigten ausspricht und folgenden Antrag des Standesausschusses: „Da durch die Gewöhnung des Publikums an Abendpredigten nach 6 Uhr ein Kollege die anderen Kollegen eines Bezirks und schließlich auch die ärztliche Allgemeinheit moralisch und wirtschaftlich zu dem gleichen Entgegenkommen zwingt, so besteht die Gefahr, daß dem Stande eine weitere Beeinträchtigung der freien Berufsausübung und ein weiteres Opfer an der nützlichsten Stufe und Erholung ausgedrückt wird. Deshalb appelliert der Bezirksverein an das Gemeinamtsamtgefäß seiner Ärzte mit der Bitte, sich dahin zu einigen, daß die Abendpredigten durch freie Vereinbarung ausnahmslos abgeschafft werden. In der folgenden Besprechung wurde hervorgehoben, daß es möglich und empfehlenswert sei, die Abendpredigten abzusuchen, ferner, daß soziale Gründe gegen die Abschaffung nicht vorliegen. Es wurde jedoch angeregt, den Hauptspezialisten ev. eine Ausnahmebestimmung einzuräumen. Es wurde sodann mit großer Mehrheit folgender Antrag des Vorstandes angenommen: „Da es sich herausgestellt hat, daß das Abhalten von Abendpredigten seitens einzelner Kollegen eine erhebliche Schädigung der anderen Ärzte mit sich bringt, und da ein Bedürfnis nach Abhaltung von Abendpredigten nicht besteht, so beschließt der Verein seinen Vorstand, gemeinsam mit dem Vorstande von Leipzig-Band für die Aufhebung aller Abendpredigten zu sorgen.“

Bodenbach. Der 15 Jahre alte Hermann Richter aus Bernburg bei Aschersleben drante vor einiger Zeit seinem Lehrherrn durch und kam über Halle und Leipzig nach Dresden. Seinen Unterhalt bestritt er dadurch, daß er in verschiedenen Museen kleine Diebstähle verübte und die gestohlenen Gegenstände verkaufte. Richter begab sich dann über Pirna nach Bodenbach, wo er in einem Gasthause dem Wirt einen Betrag von 15 Kronen aus der Kassa stahl. Schließlich wurde er in Wien bei einem Diebstahl erwischt und festgenommen.

Sudweis. Hier sind 43 Eisenbahnwagen verhaftet worden, welche Frachtwagen diebstähle im großen Maße verübt haben. Sie waren zu einer sächsischen Diebesbande organisiert. Ihre Helfershelfer warteten während der Fahrt von Lastwagen wertvolle Koffer an den Wagen, die von den bereitstehenden Dieben aufgenommen wurden und deren Inhalt man dann an Fehler verkaufte.

Kuffig. In der Gegend trafen zwei Arbeiter ein lebendes, junges, etwa 1 m langes Krokodil. Sie verfolgten es und vertieften es mit ihren Booten. Später wurde das Tier, das wahrscheinlich aus einer Menagerie entflohen war, tot in der Gasse aufgefunden.

Technisches.

Räuber mit Leinwand für Pflüge und Erntemaschinen.

Die auf einen Räuber, der die Räder im Boden lockert, ohne die Wurzeln zu beschädigen, wurde neuerdings dem Landwirt Edmund Leubler in Heinsberg Gebrauchsmusterschutz erteilt.

Bermischtes.

Ein jungfräuliche Komödie. Trotz aller inneren und äußeren Wirren scheint die Freiheit den Dürken sehr wohl zu behagen, und sie sind eher geneigt als früher, sich Belustigungen zu verschaffen.

Der. Das Mittel besteht sich auch aus dem, dass Effendi ist jetzt darüber glücklich, aber allmählich bemerkt er doch, dass das Leben ohne die Liebe leer ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 6. Juni 1911.

* Zugfahren. Hier wurden zwei Fischerweiber unter dem Verdacht verhaftet, den Schiffer Schneider auf hoher See erschossen zu haben.

* München. Auf einer Pfingsttour in das Höllental starb auf dem Wege zur Zugspitze gestern der 19jährige Arbeiter Georg Koch aus Leipzig ab und war sofort tot.

* Hannover. Im Hester Holze wurden am ersten Feiertage von zwei Arbeitern in einem Anwesen verhaftet 150 000 R. in Wertpapieren gefunden.

* Wien. In der Bergfelder Straße entkam während des Gottesdienstes infolge eines epileptischen Anfalls, den eine Frau erlitt, eine Panik unter den Kirchensitzenden.

* Wien. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde heute das Testament Johann Orth's geöffnet. Es liegen drei letztwillige Verfügungen vor aus dem Jahre 1878 und aus dem Jahre 1880.

* Budapest. Ueber der Ortshof Rinsz Szombat entlief sich ein schweres Gewitter, als gerade ein Sturmschiff abgefahren wurde.

* Tropen. Die Winger haben auch hier den Beschluß des Staatsrates, betreffend Abgrenzung des Champagne-Gebietes, mit lebhafter Entrüstung aufgenommen.

* Paris. Die vom Staatsrat beschlossene Abgrenzung des Champagne-Gebietes hat zu einem Wiederanstehen der Wingerbewegung in Bar sur Aubis und anderen Orten geführt.

Nicht als ausreichend erwiesen, wurde Anwaltschaft requiriert welche mit blauer Waffe in der Hand gegen die Rundergeher vorgingen und sie in die Straßen zurückdrängten.

* London. Gestern ereignete sich in Stalybridge in der Grafschaft Lancashire ein schwerer Straßenbahnunfall, bei dem 20 Personen erhebliche Verletzungen erlitten.

* London. Nach dem amtlichen Berichte über die Verhandlungen der Reichstagskommission hat diese am Freitag einstimmig einen Beschlus Antrag angenommen.

* London. Die heutigen Regengüsse, welche nun wiedergegangen sind, haben zu einer Überflutung der Wasseranlagen und Beschädigungen des Dammerwerkes beigetragen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

Table with columns for bank names (e.g., Deutsche Reichsbank, Reichsbank) and their respective exchange rates.

Wechselkurse.

Table with columns for locations (e.g., London, New York) and exchange rates.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 6. Juni 1911.

Large table listing various stocks and bonds with columns for name, price, and other financial details.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Geschäftsstelle Kiesa

Bahnstr. 2. Telefon 65.

Tagesgeschichte.

Ueber die jüngst abgeschlossene Reichstags-Sitzung
Schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ in ihrem Rückblick: Von welchem Standort aus man die Arbeit des Reichstages im verflochtenen Tagungsabchnitt auch betrachten mag, man sich auch stellen mag zu den Ergebnissen dieser Arbeit, immer wird der Eindruck haften bleiben, daß in anstrengender Tätigkeit bedeutsame gesetzgeberische Leistungen vollbracht worden sind. Der Pessimismus, der noch während der Osterpause dem Reichstag hoffnungslose Schaffensmüdigkeit nachsagte und jede Aussicht auf das Zustandekommen der wichtigen, zur Erörterung stehenden Gesetze verneinte, muß bekennen, daß er vorübergehende Hemmnisse überschätzt und den vorhandenen Willen zur Tat nicht nach Gebühr gewürdigt habe. Das Gesamtergebnis der Tagung ist somit ein berechtigtes Zeugnis für die Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit dieses Reichstages, dessen vorzeitige Auflösung während der letzten beiden Jahre vielfach gefordert wurde. Ein Beweisgrund zugunsten dieser Forderung ist aus den positiven Leistungen des Reichstages nicht herzuleiten. Selbst in solchen Blättern, die an den von der Regierung eingebrachten Entwürfen oder an der endgültigen Gestalt der Gesetze Kritik übten, wird beim Vergleich der parlamentarischen Lage vom Herbst 1909 mit der heutigen Situation anerkannt, daß der Reichstagler mit seiner Hoffnung, der Zwang zum Schaffen werde sich über alle Parteiwirren hinweg geltend machen, recht behalten habe.

Die Gründung einer elsass-lothringischen Nationalpartei

Ist am Sonnabend in Straßburg beschlossen und nachstehender Aufruf erlassen worden: Wegen den Willen unseres Landesauschusses und der Mehrheit der elsass-lothringischen Reichstagsabgeordneten, gegen den Willen des elsass-lothringischen Volkes ist uns eine neue Verfassung ausgedrückt worden. Sie bedeutet in ihrer Gesamtheit einen Rückschritt. Wir sind weiter von der Autonomie entfernt als vorher. Es ist uns aufs neue zum Bewußtsein gebracht worden, daß wir zur Erfüllung der gerechten Forderungen unseres Volkes auf die Parteien im Reichstag ebensowenig rechnen dürfen wie auf die im Bundesrat vertretenen Regierungen. Wir sind und bleiben auf uns selbst angewiesen. Der Anschluß an die im Reich bestehende Parteigruppen hat unserem Lande keinen Nutzen gebracht. Eine kleine, aber in sich geschlossene Gruppe, die oft das Fängeln an der Waage bilden kann, vermag dagegen im Reichstage mehr auszurichten als einzelne in großen Fraktionen verlorene Abgeordnete. Es muß daher die Wiederherstellung der elsass-lothringischen Gruppe im Reichstag ins Auge gefaßt werden. Unser in jeder Beziehung ebenbürtiges Volk hat ein Anrecht darauf, hinter niemand im Reichstag zurückgestellt zu werden. Wir verlangen volle Gleichberechtigung. . . . Elsässer und Lothringer! Ohne Eile auf den verschiedensten Gebieten vielfach aus einandergehenden Uebereinigungen aufzugeben, stellt bis auf weiteres alles Kremende zurück, denkt nur an das eine hohe Ziel, das zunächst ins Auge gefaßt ist: Die Schaffung eines gleichberechtigten, selbständigen Staates Elsass-Lothringen im Deutschen Reich, in dem unser elsass-lothringisches Volkstum sich frei entfalten kann. Elsässer und Lothringer! Treuet uns bei zum Kampfe für unsere Freiheiten, für unsere Rechte in den

betreffenden. Wählen zum elsass-lothringischen Landtag und zum Reichstag! — Der Aufruf ist u. a. unterschrieben von dem Wg. Blumenthal. Im ganzen sind 26 Namen verzeichnet. Die Unterzeichner haben sich zu einem provisorischen Komitee konstituiert.

Das Befinden des Prinzen Joachim war in den letzten Tagen durchaus befriedigend. Der Prinz hatte nach Borna die Punction bedeutende Erleichterungen. Die Schmerzen haben nachgelassen. Es scheint, daß die Heilung nunmehr einen regelrechten Verlauf nehmen wird. Die Kaiserin weilte täglich, so auch gestern vormittag wieder, längere Zeit am Krankenbette des Prinzen.

Die offiziöse Montagrevue erhält von unterrichteter Seite die Mitteilung, daß zwar ernste Verhandlungen zwischen den Mächten wegen einer neuen Haager Friedenskonferenz noch nicht im Gange seien, daß aber die gegenwärtige politische Konstellation der Eröffnung einer neuen Friedenskonferenz günstig sei, und daß es als sicher gelten könne, daß die dritte Haager Konferenz von den Staaten der ganzen Welt besucht werden würden.

Die Nachricht, daß der Kaiser an den Bischof von Rottenburg zum Ausdruck seiner Zustimmung zu dessen bekanntem Buche: „Mehr Freiheit“, ein eigenhändiges Handschreiben gerichtet habe, ist, wie Bischof Keppeler der „Allg. Volkstz.“ telegraphisch mitteilt, erfunden.

Der vor einigen Monaten zum Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und der Festungen ernannte Generalleutnant Kubra, bis dahin Gouverneur von Metz, befehligt jetzt die ihm unterstellten deutschen Festungen. Nachdem er zunächst die westlichen besetzt, befehligt er jetzt die östlichen: Ober Belfort, Thionville u. a.

Die Angst vor dem Parlamentarismus, die nicht nur bei dem Sturz des kaiserlichen Willens in den Reihen der Konservativen zu beobachten war, hat die Reaktionen der Kreuzzeitung neuerdings ergriffen, und zwar so sehr, daß sie in einem eingeleiteten Artikel eine Bemerkung überführt, die sie gewiß als schwere Beleidigung empfunden würde, wenn ein anderes Blatt sie veröffentlicht hätte. Der eingeleitete Artikel, der sich mit der politischen Entwicklung des Reiches beschäftigt, schließt nämlich mit folgenden Sätzen: „Der kommende Kampf kann sehr wichtig und sehr schwer werden. Die Geschicke des deutschen Volkes sind in der letzten Generation vor uns gestellt worden von oben her von einem allwissenden Kaiser und einem genialen Kämpfer. Aber wenn der Gedanke solcher Autoritäten wegfällt, so kann aus Horror vor die Zukunft der deutschen Nation auf einmal unter die Kräfte des Parlamentarismus, unter das Würfelspiel des Parteiwesens geraten, und wer das für ein Unheil ansieht, dem muß die Sammlung aller reichsgerichteten Kräfte unseres Volkswesens angelegen sein.“ — Ziel geringfügiger kann man sich nicht der „Allg.“ über die jetzigen Autoritäten aussprechen.

Eine wie große Bedeutung im englischen Heere der Beherrschung des Deutschen neuerdings beigelegt wird, ergibt das vollständig bekanntgemachte Resultat der letzten militärischen Dolmetscherprüfungen. Es haben danach ein Major, 15 Hauptleute und Rittmeister und 17 Leutnants; im ganzen 33 Offiziere, die Befähigung als deutsche Dolmetscher erster oder zweiter Klasse erhalten, fünf Offiziere mehr als zu gleicher Zeit die dem Engländer eigentlich näher liegende und früher fast

allein angestrebte Qualifikation im Französischen erworben.

Ein Wiener Blatt hat gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen Berlin und Petersburg ins Stocken geraten seien, und zwar aus Gründen, die mit der Krankheit des russischen Ministers des Auswärtigen, Sazonow, nichts zu tun hätten. Demgegenüber erzählt die „Neue preussische Korrespondenz“, daß die Verhandlungen zwischen den beiden Kabinetten ihren ungehörten Fortgang nehmen. Wichtig ist, daß die Beratungen in der Hauptsache beendet sind, da zwischen beiden Mächten bezüglich der wichtigsten Punkte Einigkeit erzielt ist. Eine Verzögerung bei der Fertigstellung des Vertrages ist allein dadurch bedingt, daß gewisse technische Einzelheiten sich auf Informationen aus Lehren stützen, was natürlich eine geraume Zeit erfordert. Sobald diese Informationen, die nur an Ort und Stelle eingeholt werden können, in Petersburg eingetroffen sind, wird unverzüglich zur Formulierung des Vertrages geschritten werden. Die Meinungen von einer Stockung oder von anderen Schwierigkeiten sind unbegründet.

Die Sterblichkeit im französischen Heere ist verhältnismäßig hoch. Sie betrug im März ds. Js. 201 Todesfälle. Das würden im Durchschnitt für das Jahr 2400 Todesfälle ergeben, das sind 0,5 u. h. der Durchschnittsprüfungstärke des französischen Heeres von 480 000 Mann, ohne Offiziere. Im deutschen Heere betrug die Sterblichkeit im letzten Jahre nur 998 (unter Bayern), das sind nur 0,18 u. h. der Prüfungstärke, also fast nur ein Drittel der französischen Sterblichkeit. In Italien betrug die Sterblichkeit 0,42, in Oesterreich-Ungarn 0,44, in Rußland 0,51, in England, ohne Kolonien, 0,52, in den Vereinigten Staaten 0,61 u. h. nur unseren Kolonien.

Die „Deutsche Kolonialztg.“ aus besserer Quelle erfährt, hat in diesen Tagen die Westspitze der südpazifischen Nordinsel Gibeon erreicht, jedoch also binnen kurzen dieser Platz eine Verbindung mit Keetmanshoop erhalten wird. Bei der Weiterführung der Usambarabahn sind die Arbeiten heute auf 340 Kilometer, nur noch 10 Kilometer von Moshi entfernt, angelangt. Es ist außer Zweifel, daß die gesamte Linie bis Moshi noch in diesem Jahre dem Verkehr übergeben werden wird.

Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Kaiser Franz Joseph schickte sich an den beiden Feiertagen ausnehmend wohl. Er schließt die ganze Nacht ungestört und ist bei bestem Appetit. Für die nächste Woche ist eine Reise besonderer und Privatangelegenheiten in Schönbrunn anberaumt. Am 6. wird der König von Bulgarien, der dem Monarchen für die Verleihung des Ordens vom Goldenen Vlies seinen Dank ausdrücken wird, empfangen werden. Bis zum 6. Juni verbleibt der Kaiser in Schönbrunn, am 7. Juni dürfte er bis Hermestvilla im Lainzer Tiergarten beziehen.

Die veranlaßt, hat der Staatsrat sich dahin ausgesprochen, daß das Champagneweinbaugebiet in zwei Zonen eingeteilt sei, von denen die erste das bisher als Champagne bezeichnete Weinbaugebiet umfassen soll, die zweite die Arrondissements Bar-sur-Seine und Bar-sur-Aube, sowie Teile der Departements Aube, Seine-et-Marne und Haute-Marne, deren Weine Champagnerweine der zweiten Zone heißen sollen und in die erste Zone gebracht werden können, um dort unter Bedingungen, die ein Mittwoch im Amts-

Künstlerliebe.

Roman von G. v. Schlippenbach.

Sie war keine unterwülfliche Frauennatur, alles in ihr dämmte sich gegen seine Selbstsucht auf, sie sagte ihm ebenso unfreundliche Dinge wie er ihr, und sie trennten sich sehr kühl.

Am folgenden Tage unternahm Terno mit den Stürmerischen Damen einen Ausflug nach dem Vilatus, auch Viktor hatte angekündigt, daß er sie begleiten werde, er legte aber von Terno zurück zur Verwunderung der Mutter und Töchter.

„Wie wackerwändig Ihr Freund ist, Herr Doktor,“ sagte Therese, die ältere Schwester Lauras, „er brach mit uns auf, um den Vilatus zu sehen, und plötzlich fällt es ihm ein, uns im Stich zu lassen.“

Terno lächelte fein und entschuldigte Viktor so gut er konnte, er wußte den wahren Grund, seinen scharfen Augen blieb es nicht verborgen, daß das leicht entflammte Herz des feurigen Künstlers sich der Baroness Wollsted in Liebe zugewendet hatte.

Ernesta schrieb im Laufe des Vormittags einen langen Brief an ihre Eltern, der aber nur über die herrliche Gegend, das Befinden der Tante und die Ausflüge handelte, die sie unternahmen wollten, sobald es die Gesundheit der Gräfin erlaubte. Von dem Wiedersehen mit Oskar stand nichts in dem Brief, eine unbestimmte Scheu hielt sie davor zurück, seinen Namen zu erwähnen. Sie hatte gestern einen ausführlichen Bericht des Grafen Wiberstein über das erhalten, was sie interessieren konnte. Er erzählte ihr, daß er den hübschen Goldfuchs für sie zurücker, den ihr Vater aus Wien geschickt, er beschrieb das zukünftige Heim, das sie mit den Eltern bewohnen sollte und bat sie am Schluß, ihm baldige Nachricht zukommen zu lassen.

Ernesta nahm einen frischen Bogen, und ehe sie es gedachte, war er gefüllt; ein zweiter folgte und ohne ihre Feilen noch einmal durchzulesen, warf sie den Brief in den Postkasten. Sie war es sich nicht bewußt geworden, daß sie ihrem „väterlichen Freunde“, wie sie Graf Karl bezeichnete, sehr offen über das geschrieben, was ihre Seele bewegte, daß Viktors Name auf jeder Seite einige Male vorkam, von dem Ausdruck begeistertem Bewunderung begleitet.

Wie still war es heute auf dem Rigistulm. Viele von den Gästen waren wieder abgereist, die Gesellschaft schmolz immer mehr zusammen. Ernesta sah auf einer einsamen Bank hinter einem weit vorspringenden Felsen. Ihr Herz war schwer, sie hatte Oskar seit ihrem Mißverständnis, seit sie sich am Abend vorher so kalt getrennt, nicht wieder gesehen. Wie schmerzte sie ihn herbei, sie hätte ihm so gerne gesagt, daß sie sich in alles fügen werde, was er bestimme, daß er nicht länger zürnen möge. Sie schrak leicht zusammen beim Geräusch naher Schritte, das war seine Stimme, er sprach in höchster Erregung mit jemand, dicht neben der sie verstedenden Felsenwand blieben sie stehen.

„Sich und immer wieder Geld,“ sagte der junge Künstler, „Du sagst mich vollständig aus, wie Du es früher tatest, als ich noch von Dir abging.“

„Es steht Dir ja frei, nichts mehr zu zahlen,“ versetzte eine spöttische Stimme, „Du weißt, welche Folgen das für Dich hat, Wollst würdest sich nicht zufrieden geben.“

„Aber Du meinstest doch neulich in Rigistulm, daß sie willens sei, alle meine Wünsche einzugehen,“ rief Viktor in leidenschaftlicher Erregung.

„Gewiß, beruhige Dich, als sag, ich werde mein möglichstes tun, verlaß Dich ganz auf mich.“

„Wenig brauchst Du denn?“ fragte Viktor.

„Oh, die Reife ist nicht billig, Du wünschst doch, daß die Geschichteschreiber betrieben wird, nicht wahr?“

„Natürlich, je schneller, desto besser.“

„Nun, zwanzigtausend Mark mußt Du herausbrücken.“

„Billiger tuft Du es nicht, Schuft.“

„Nein! Und weißt Du was, das letzte Wort mußt Du für Dich behalten, das nehme ich nicht an.“

Ein wilder Fluch brach über Viktors Lippen und Ernesta hörte, daß er mit den Zähnen knirschte. Gleich darauf entfernten sich die Sprechenden, sie aber lag regungslos da. Was bedeutete dieses alles? Welches Geheimnis trieb das Leben des Geistes? Wer war jener unheimliche Mensch? Sie hatte sich vorgebeugt und ihn als Fremden von Rigistulm erkannt, derselbe, der schon dort mit Viktor eine Unterredung gehabt. In ihrer geraden Art beschloß sie, eine Erklärung herbeizuführen, alles Unklare war ihr peinlich, deshalb fragte sie noch an dem-

selben Tage was das Gespräch mit dem Fremden zu bedeuten habe. Viktor war sichtlich erschreckt und wechselte die Farbe.

„Wie ist es möglich, daß Du uns belauscht,“ fragte er unfreundlich, „warum tatest Du es?“

„Ich sah auf der Bank hinter dem Felsenvorsprung,“ erwiderte Ernesta, „es war nicht meine Absicht, Euch zu belauschen,“ sie betonte das Wort, „der geheimnisvolle Fremde löst mir Furcht ein, ich scheute mich, ihm zu begegnen. Wer ist er, Oskar, und wer ist jene Molly, von der er sprach?“

Er ärgerte sich immer mit der Antwort.

„Offen und treu,“ sagte Ernesta langsam, „Du scheinst unseren Wahlspruch zu vergessen.“

Sie wandte sich gekränkt zum Gehen, da ergriff er ihre Hand. „Weibe, verlaß mich nicht,“ leuchtete er totenbleich, „es ist mir, als leist Du mein guter Engel, der mich retten könnte.“

„Dich retten, wovor?“ fragte sie erstaunt.

„Vor dem Schatten der Vergangenheit, vor mir selbst, o Du kannst es nicht wissen, Du ahnst es nicht, welchen Gefahren ich ausgesetzt bin, wie mich das keiße Künstlerblut hinreißt und mir die ruhige Ueberlegung raubt.“

Er sank vor ihr nieder, ihre Arme umklammernd, den Kopf in ihren Schoß legend und sie schloß seine Tränen auf ihrer Hand. Langsam fing er an zu sprechen, er erzählte ihr, daß der Fremde, den sie auf Rigistulm zuerst gesehen habe, jener Nag Stelzer sei, mit dem er die ersten Jahre seiner Künstlerlaufbahn gereist, von dem Ernesta unter dem Namen Monsieur Alfred sprechen gehört.

„Er wurde aber doch in Petersburg wegen falschen Spieles festgenommen,“ war Ernesta ein, „wie kam es, daß er erst jetzt wieder Deinen Weg kreuzt, Du solltest ihn Dir fern halten.“

„Ich kann es nicht,“ stöhnte Viktor, „in Neuyork sah ich ihn wieder, ganz zufällig, er war Buchhalter in einem Bureau. Ich besuchte denselben eines Abends, wir erriethen die Verwandtschaft und . . .“ Er schwieg und vermißte ihren Blick.

„Sprich weiter,“ sagte Ernesta fast hart, „ich muß alles wissen, wer ist jene Molly? Welche Verbindung besteht zwischen Dir und ihr?“

„Wirft Du mich nicht verachten, wenn ich Dir sage, daß sie Schulleiterin ist und daß ich sie zu lieben meinte?“ 185,20

Matt erscheinendes Dekret bestimmen wird, zu Champagner verarbeitet zu werden.

Portugal.

Bei der Londoner Lloydagentur werden gegenwärtig viele Versicherungen von reichen portugiesischen Kaufleuten gegen Beschädigung ihrer prächtigen Wohnhäuser in der Hauptstadt durch Aufrüst und Revolution abgeschlossen.

Balkanstaaten.

X Der Oberstaatsanwalt von Monastir ist von einem Unbekannten erschossen worden. In Monastir herrscht große Aufregung. — In der Nähe von Skopje wurde auf dem Wege, den der Sultan auf seiner Reise nach Mazedonien benutzen mußte, 42 Mio Dynamit gefunden, sowie Material, das zur Herstellung von Bomben dient.

X Die „Times“ meldet aus Cetinje vom 4. d. M.: Nach Mitteilungen aus amilischen Kreisen haben sich die Albaner, der mächtigste aller albanischen Stämme, empört und die türkische Garnison von Alessio angegriffen.

Marokko.

X Der „Temps“ unterzieht die spanischen Bestrebungen in Marokko einer sehr scharfen Kritik und schreibt u. a.: Es unterliegt nunmehr keinem Zweifel, daß sich die Spanier bei ihren Unternehmungen in Marokko von einer französischen Unterstützung verlassen lassen, welche mit dem in den Beträgen vorgesehenen Zusammenwirken nichts gemein hat.

Rußland.

In Reßin ist es zu ernstlichen Ausschreitungen gegen die Juden gekommen. Während der Messe schrie, wie das „S. T.“ meldet, ein Bauer, der sich von einem Juden durch solches Papiergeld betrogen glaubte: „Gaut die Juden!“

Mexiko.

Ein früherer Anhänger Maderos, der frühere Bürgermeister Rey von Guadalupe, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er den Ballaal betrat, in dem sich Madero befand.

Norwegen.

Nachdem in Norwegen die Zulassung der Frauen zu sämtlichen Staatsämtern, mit Ausnahme des Ministerpräsidenten, der Regierungsmitglieder, der geistlichen Ämter, der militärischen und zivilmilitärischen beantragt worden ist, hat man gleich damit begonnen, Frauen in ein neues Amt einzustellen.

schlechte Elemente zu schützen. Auch auf die Kinder, die tagtäglich auf den Straßen sind, und auf die jungen, schulpflichtigen Mädchen soll sich die Fürsorge der weiblichen Polizisten in der Hauptsache erstrecken.

Merita.

Das Interesse der Reichsdeutschen an amerikanischen Dingen wird zumeist durch die großen Staatsgebilde Nord- und Südamerikas verschlungen. Die kleineren Staaten, besonders die mittelamerikanischen, finden wenig Beachtung, obwohl auch in ihnen oft ganz erhebliche deutsche Wirtschaftsinteressen festgelegt sind.

Aus aller Welt.

Hinterstein: Vorgestern ist bei einer Bergtour vom Nebelhorn zum Luitpoldhaus der Stubaiert Albert Paul aus Stuttgart vom Himmel abgestürzt.

und in den Wohnungen gingen die in der Nähe der Deckungen stehenden Möbel in Flammen auf. Die Hausbewohner flüchteten vor Schreck auf die Straße, ohne an Löschung des Feuers im ersten Augenblick zu denken.

Bermischtes.

In Tobesburg des Rennfahrers Theile. Ein schweres Unglück ereignete sich vorgestern gegen Abend auf der Radrennbahn in Bestendorf bei Berlin.

Die Gesehe der Luft. Aus Paris wird berichtet: Der internationale Kongress, der eine Befestigung für den Verkehr in der Luft schaffen soll, hat seine Arbeiten mit einem reichen Programm begonnen.

Künstlerliebe.

Roman von G. v. Schlippendach.

„Armer Freund,“ des jungen Mädchens Stimme klang milde. „endlich spricht Du Dich offen aus. Du hast wohl viel durch sie gelitten. Hast Du sie jetzt vergessen?“

„Ich habe das Andenken an jene Zeit,“ rief er heftig, „ihre wahnsinnige Leidenschaft, die ich nur kurze Wochen erwiderte, nicht mehr ab. Stetiger ist mir auf ihren Wunsch gefolgt, er plünder mich aus. Du mußt wissen, daß ich meinen Kontrakt in Amerika brach, ich verlor eine große Summe dadurch.“

„Weißt Du,“ erwiderte er, „ich schide ihr durch Stetiger mein Lösegeld, zwanzigtausend Mark, ich will nichts mehr mit ihr zu tun haben, ich will frei sein.“

„Wahrscheinlich erhob sich Viktor von seinen Anlen und wandte sich gegenüber, die sich ebenfalls erhoben hatte, und fast ebenso geisterhaft blaß ersahen.“

„Lange sprachen sie kein Wort, endlich sagte sie: „Ich denke, es ist besser, wir trennen uns und suchen die letzten Tage zu vergessen, wir haben die Grenze der Freundschaft überschritten, das darf nicht sein. Leben Sie wohl, ich hoffe, wir begegnen uns nicht mehr.“ Kurz entschlossen wandte sie sich zum Gehen.“

„Ernesta!“ Es klang wie der Schrei eines brechenden Herzens, „eben noch lag das Mitleid eines Engels in Deiner Stimme und nun sagst Du mich von Dir los, nachdem ich Dir Deine Frage beantwortet.“

Ihre Augen flossen über und sie senkte den Kopf. „Es ist nicht das allein,“ erwiderte sie, „das ganze Bemühen ist mir verhasst. Warum nicht offen mit meiner Tante sprechen? Warum nicht mit meinen Eltern? Du zwingst mich zu einem Unrecht durch mein Schweigen.“

„Er taumelte und griff aufstöhnend nach der linken Seite der Brust, wie vom Blitz gefaßt, sank er zur Erde.“

Ernesta kniete zum Tode erschrocken neben ihm, sie rief um Hilfe und zitterte heftig. Man trug den Bewußtlosen ins Gasthaus, Ternow war zum Unglück noch nicht von seinem Auszuge zurückgekehrt, ratlos stand der Wirt da.

„Schnell,“ sagte ein alter Herr, „ich kenne

das, es ist das Herz, es muß ein Krampf sein, mein Sohn leidet an ähnlichen Anfällen.“

Ernesta war in das Zimmer getreten, sie haß die Blase mit Eis fällen, angstvoll erwartete sie das Erwachen des Kranken. Hatte sie ihn getötet? Hatte ihre Härte ihm den Todesstoß gegeben? Nein, Gott Lob, die Wangen färbten sich wieder, die langen Wimpern zuckten und hoben sich und die Brust atmete, ein tiefer Seufzer entrang sich den Lippen Viktors: „Wo bin ich, was ist mir?“ fragte er leise und wollte aufstehen, sein freundschaftlicher Helfer hielt ihn fest.

„Ruhig, ruhig, mein lieber junger Freund,“ sagte er, „es geht wieder besser. Eine Tasse starker Kaffee wird Ihnen wohl tun. Ich werde sie bestellen; unterdessen bleibt wohl die Baroneß bei Ihnen?“ Er entfernte sich.

„Ostar, mein armer, lieber Ostar!“ Ernesta kniet neben ihm; sie hatte alles vergessen, alle Vorsätze, ihm fern zu bleiben, waren geschwunden. Sie fühlte nur eines, daß sie ihn liebte, gerade so wie er war mit seinen Schattens, und sie sagte es ihm in schlichten warmen Worten, sie versprach, treu zu ihm zu halten und sich seinem Willen zu fügen in allen Dingen. Ihr Mund ruhte auf seinen Lippen und er lächelte selig, als er sie vor sich sah ganz nur das liebende Weib. Das Geräusch nahender Schritte trennte sie, Ernesta verließ das Zimmer und ging zur Gräfin, der sie von dem Vorgefallenen Mitteilung machte.

Ternow kehrte gegen Abend vom Vikator zurück und nahm sogleich die Behandlung des Freundes in die Hand, und nach zwei Tagen war Viktor wieder hergestellt.

Der Doktor ergriff die Gelegenheit, einige warnende Worte fallen zu lassen. Er sagte: „Du mußt Dich vorseelischer Erregung hüten; Dein Herzbeutel ist ein ernstes, es kann plötzlich zu Ende gehen.“

„Ich weiß es,“ der Arzt in Chicago sagte es mir,“ verfehlte Viktor ruhig.

„Und Du mußt kein Morphinum nehmen, das ist Gift für alle, für Dich mehr noch als für jeden. Nein, nein, sieh mich nicht so entsetzt an, ich, als Arzt habe Deine Leidenschaft längst entdeckt, Du kannst sie nicht leugnen.“

„Gustav, ich klappe ohne dieses Reizmittel für die zerrütteten Nerven zusammen; so allein bin ich fähig, meine Konzerte zu geben,“ verfehlte Viktor heftig.

„Du tödest Dich langsam.“

„Ich weiß es; aber dabei ist nichts zu ändern. Es geht eben so lange es geht,“ verfehlte Viktor leichtsinnig.

Es schien, als sei der junge Künstler wieder bei voller Gesundheit; er war der heiterste des kleinen Kreises und sein lebenswürdiges Wesen gewann ihm im Sturm alle Herzen. Man machte gemeinsame Ausflüge; noch einmal besuchte Ternow mit seinem Freunde und den Damen den Vikator, nur die Gräfin blieb zurück. Ernesta war dem fast dämonischen Zauber verfallen, den Viktor durch sein Spiel ausübte. Wenn sich die Stimme des Gewissens in ihr regte, brachte das beinahe menschliche Fiehn der Weige alle Gedanken zum Schweigen, und die kurzen Augenblicke, die sie allein mit dem Geliebten zubachte, waren wie ein Traum voll süßer Heimlichkeit.

Ternow hatte auch mit ihr über Viktor gesprochen und gedauert, daß jede feilsche Erregung zu vermeiden sei, und das liebende Weib zitterte für das teure Wesen. Sie hatte ihn so weit überredet, daß er ihr versprach, nach seiner großen Romantrelle nach A. zu kommen, um dort zu spielen. Unterdessen wollte sie die Eltern vorbereiten. Die in solchen Dingen viel strengere Mutter fürchtete sie mehr als den Vater, der seinem Kinde gegenüber sehr schwach war und den sie für ihre Wünsche zu gewinnen hoffte.

„Gib mir ein halbes Jahr Zeit,“ sagte Ostar, „dann tritt ich mit meiner Bewerbung offen hervor.“

Sie stugte, aber sie fragte ihn nicht, weshalb er sich diese Frist vorbehielt, sie hätte ihm so gern rückhaltlos vertraut und konnte doch nicht; immer stand ein rätselhaftes Etwas dazwischen.

Die Verlobung des Doktors mit Laura Stürmer verfehlte die Gesellschaft auf dem Rigi in freudiger Erregung. Mit der Zeit hatten die Sommerfrischler den Ralm verlassen und immer geringer wurde der Fremdenverkehr. Die Jügel gingen nur noch einige Male am Tage; man sang an, vom Aufbruch zu sprechen.

„Mein Imprefario drängt mich, in acht Tagen abzureisen,“ sagte Ostar zu Ernesta. „Es ist ein Ständchen, das ich verdammt bin, zu führen.“

„Es reißt Dich auf, Geliebter,“ erwiderte sie mit künstlicher Sorge, das blonde Köpfchen an seine Schulter lehrend und mit schimmernden Augen zu ihm aufblickend. Er strich lieblos über ihr weiches Haar.



Gegen Hitze.

Lüfter-Jackets von 3,00 an
 Leinen-Joppen von 1,25 an
 Waschhosen von 1,50 an
 Wasch-Westen von 1,25 an

Weiß und farbige Oberhemden
 Herren-Wäsche weiß und bunt
 Sporthemden, Sportgürtel, Westengürtel
 Leichte Sommerhüte, Mützen
 Handschuhe, Grabatten
 Maco-Hemden, Hosen, Filet-Jaden.

Herren-Westen

aus Waschkstoffen und Seidenstoffen in weiß und farbig.

Für extra starke Herren
 Anzüge, Jackettes, Hosen, Joppen, Westen
 in jeder Größe am Lager.

Kaufhaus Germer.

Fliegenfänger
 Original-Pyramidenform
 „Schwarz“ für Wiederer-
 käufer äußerst vorteilhaft,
 empfiehlt
Anker-Drogerie,
 Riesa, Bahnhofstr. 16.

Kennen Sie
Kavalier,
 das beste Schuhputz-
 mittel der Welt?
 Wenn nicht,
 dann machen Sie
 sofort einen
 Versuch.
 Sie werden
 überrascht
 sein!
 Verlangen
 Sie diese
 Dose



Kinderwagen zu verkaufen
 Popstzer Str. 29 im Stb.

Ein fast neuer
Kinderwagen
 mit G.-R. ist zu verkaufen
 Gröbe, Weststr. 16, prt. r.

2 Zweifamilienhäuser
 in Rüderrau, desgl.
 in Rüderrau mit
 4 Wohnung, preis-
 wert zu verkaufen.
 Besitzer kann 1. Juli einziehen.
 Adv. Baugeschäft Müller,
 Rüderrau.

Ein **Läufer**,
 unter zweien die
 Wahl, ist zu vert.
 Gröbe, Ostfcker Str. 8.

Wenn
 man
 verweist,

aus beruflichen oder sonstigen Gründen, veranlaßt ist, die
 Wohnräume unbeaufsichtigt zu lassen, ist die Gefahr, durch

Einbruch, Beraubung oder räuber. Erpressung

geschädigt zu werden, besonders groß. Gegen materielle
 Nachteile hieraus schützt nur eine gute Versicherung. —
 Zu Abschlüssen empfiehlt sich die
 Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
 Vertreter in Riesa: Max Weiss, sen.

„Seit 3 Jahren litt ich an häß-
 lichem Hautausschlag. Schon
 nach 3 täg. Gebrauch von Zul-
 ler's Patent-Medizinal-
 Seife D. R. P. Nr. 1.889.888 war
 der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein u. es bildeten sich
 keine neuen mehr. Schon nach
 2 St. war meine Haut vollst.
 rein. P. N. a St. 50 Pf.
 (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig,
 stärkste Form). Dazu **Juchow**
Crema (nicht fettend u. mild)
 75 Pf. u. 2 M. Bei A. B. Hen-
 nide, Drogerie, in der Stadt-
 apotheke, bei Fr. Büttner
 u. Oscar Förster, Drog. u.
 Paul Blumenstein, Vorl.

Bandwurm

Der Herrmann Kurek habe ich gemacht,
 um den lästigen Bandwurm los zu
 werden, aber alles vergeblich; ich
 suchte daher das Bandwurmmittel
 Kavalier, welches von un-
 zähligen Menschen, welche von un-
 zähliger Würmung war, und welche
 diesen hiermit meinen besten Dank
 aus und werde dankbar sein, das
 Mittel weiter zu empfehlen. Hoch-
 achtungsvoll Emma Schupp, 31.
 Gröbe Str., im Stb. 1216. Woh-
 nung 1. Etage, 1.10. A. f. Rüd.
 1.10. A. ist erhältlich in den Apotheken.
 In Riesa: Stadtapotheke.

Brucher Paul

in böhmische
Braunkohlen
 empfehlen ab Schiff in
 allen Sortierungen billigst
A. G. Kering & Co.,
 Elbstraße Nr. 7.
 Fernsprecher 50.

Konzert-Zither
 32 Saiten, zu verkaufen für
 Mark 10.—
 Gröbe, Weststr. 8, prt.

Gebrauchte Säde,
 auch kaputte Dünger- u. Futter-
 Säde, kauft A. G. Kering,
 Baupfizer Str. 7.

Schuhwaren-Ausverkauf.

Wegen vollständiger Geschäftsaufgabe verkaufe, um
 damit schnell zu räumen, sämtliche Waren zu und unter
 Einkaufspreisen. **Rich. Witzsche, Goethestr. 3.**

Von Tausenden als bestes
 Mittel anerkannt,
Thieles Haarwuchsfinktur
 Besitzt
 kahl stellen, Aus-
 fallern der Haare u. Schindeln.
 Vielmals mit den höchsten Ansehens-
 gen prämiert. Flasche 2 Mark, 3 Flaschen 5 Mark.

Alleinverkauf bei **Oskar Förster, Central-Drogerie.**

Vom 6. d. M. ab
 steht ein frischer Trans-
 port leichter u. schwerer



M. Rohrwacher, Riesa, Telefon 284.

Langstielige Vasenblumen
 als Wohn-, Pozenten, Mar-
 gueritten, Rosen etc. empfiehlt
Gärtnerei Stori,
 Fernspr. 114.

Staub-Oel

*für Läden, Restaurateure,
 Fabrik- und Lagerräume,
 Pfd. 20 und 30 Pfg., empf.
A. S. Thomas & Sohn.

Wäschemangel
 für Hand- auch für Kraft-
 betrieb taubellos, unter Ga-
 rantie, billigst verkauft. Off.
 u. L. 3276 an die Exped.
 d. Bl. eib.

Lose I. Klasse 160. Lotterie
 Ziehung am 14. und 15. Juni 1911
 empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Coupons-Einlösung

Stichtage am 1. Juli 1911 (alle)

Coupons,
 Dividendenscheine und
 gelofte Wertpapiere

Wen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Anlagewerte
 halten wir stets vorräthig.

Riesa, 6. Juni 1911.

Rieser Bank.

Georg Degenkolbe

Riesa, Hauptstr. 14

Großartige Auswahl in

95 Pfg.-Artikeln.

- 1 Sand-, Seife- und
 Sodabehälter mit
 Dekor Stck 95 Pf.
- 1 Wickelkasten mit
 Glanz-, Schmutz-
 und Aufstrichbürste
 zusammen 95 Pf.
- 1 Satz Estringutz-
 schüsseln, der ganze
 Satz 95 Pf.
- 1 Pokal hohe Bier-
 becher mit Fuß,
 6 Stck auf Tablett
 95 Pf.
- 1 Lurthalter mit
 Lurten u. Rudeis-
 rolle, Rückwand
 Delftmuster
 zusammen 95 Pf.
- 1 Paar Kaffee- und
 Zuckerbüchsen
 Paar 95 Pf.
- 1 Aufhängelartenkorb
 mit Henkel, lang
 oder rund, 95 Pf.
- 1 vernickelte Senf-
 menage 95 Pf.
- 1 Lederhandsch-
 halter, gelb, Rück-
 wand Delftmuster
 Stck 95 Pf.
- 1 Einkaufstasche,
 extra stark, mit um-
 gehend. Riemen
 Stck 95 Pf.
- 1 Satz Glasküffeln,
 neues Muster, der
 ganze Satz 95 Pf.
- 1 Post. Spazierstüde,
 sehr preiswert, zum
 Ausstich, St. 95 Pf.
- 1 Sieblanne, fein
 grün lackiert, mit
 Goldband St. 95 Pf.
- 1 Kleiderstiche mit
 Ridelhaken 95 Pf.
- 1 Rükchenbrett, Rück-
 wand Delftmuster,
 für Gemüse u. Ge-
 würztonnen
 Stck 95 Pf.
- 1 Schreidung mit
 Hirschkopf 95 Pf.

sowie noch viele andere Artikel.
 Bitte meine 4 Schaufenster beachten.



Seit Jahrzehnten bewährte Marke.
 Verlangen Sie im Laden „nur Hengstenberg“
 und gratis die hübschen illustrierten Rezepte
 „Allerhand Saures“.
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hoflieferant, Esslingen am Neckar.

Sparkasse Ostrau i. Sa.
 Fernspr. Nr. 194. — Postfachkonto Leipzig Nr. 7118
 unter Garantie der Gemeinde.
Geschäftlokal: Einlagen- 3 1/2 %
Gemeindeamt: Zinsfuß: 3 1/2 %
 Geöffnet 9—12 und 2—1/2 Uhr.